

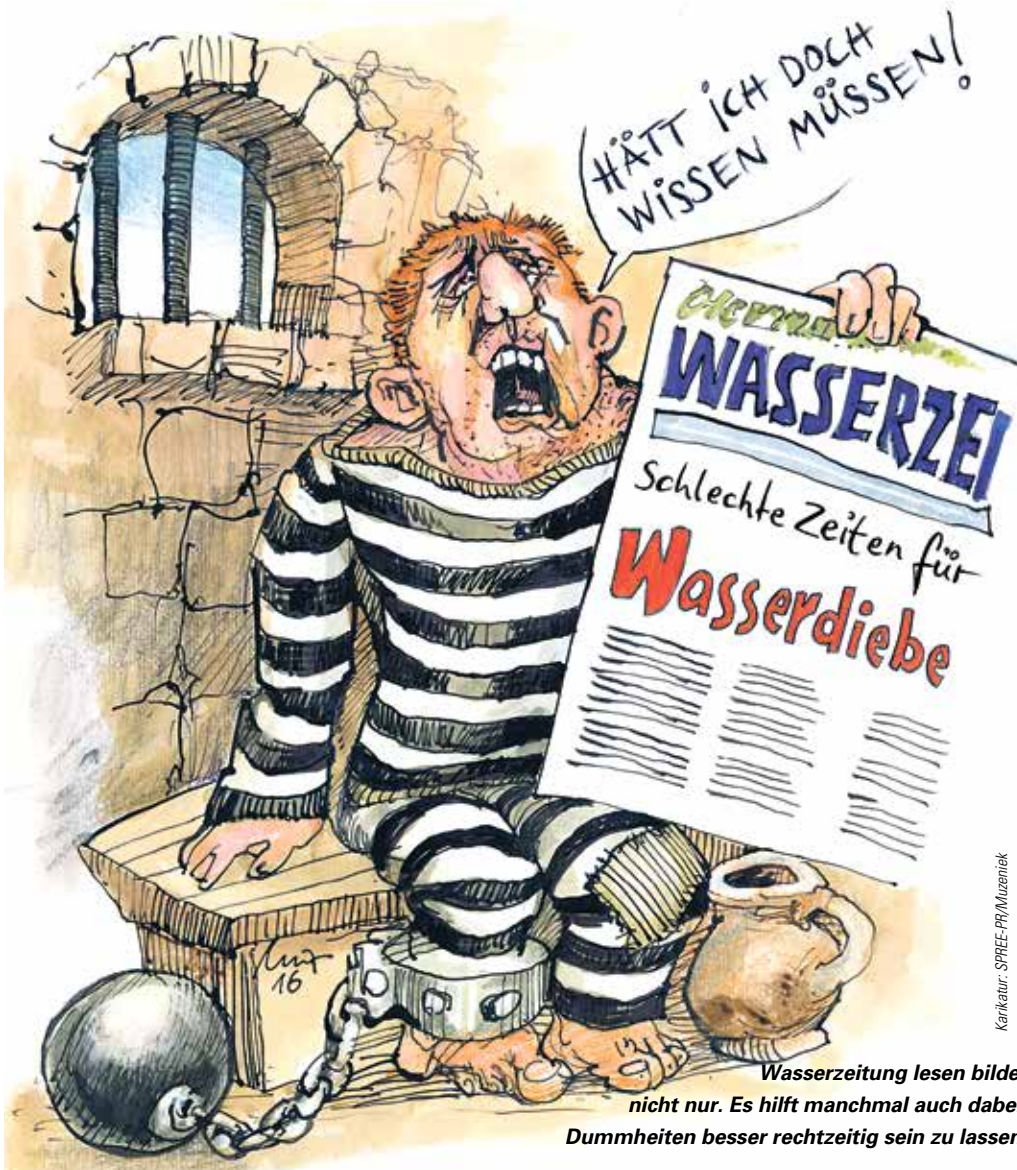
Wasserdiebstahl lohnt sich nicht!

Zweckverband verfolgt Trinkwasserdiebe / Hohe Strafen und Nachzahlungen drohen

Kaum zu glauben, aber wahr: Der WAZV „Bode-Wipper“ hat in den letzten Jahren immer öfter mit einer besonderen Spezies Mensch zu kämpfen, dem Wasserdieb. Er zeichnet sich zwar weder durch besondere Schläue oder Finesse aus, dafür wirft er jede Menge Egoismus und eine gehörige Portion Dummheit in den Ring.

Wie sonst käme jemand auf die Idee, vorsätzlich Trinkwasser zu stehlen – ein Produkt, das für 1,34 Euro je 1.000 Liter zu haben ist? WAZV-Geschäftsführer Andreas Beyer hat kein Verständnis für die dreisten Diebe: „Da werden Wasserzähler einfach ausgebaut oder durch Baumarktähler ersetzt. Mittels manipulierter Plomben versucht man, unsere Mitarbeiter zu täuschen. Und wofür das Ganze? Für ein paar Euro Ersparnis.“

Aufgefallen sind die immer häufiger werdenden Diebstähle schon vor einiger Zeit. „Anfangs haben wir uns über die geringen Wasserverbräuche gewundert“, berichtet Andreas Beyer, „also über die Differenz zwischen dem statistischen und tatsächlichem Verbrauch.“ Wasserverluste entstehen normalerweise durch Leckagen in den Trinkwasserrohren, beispielsweise durch Materialermüdung in älteren Leitungen oder in Trinkwasserrohre eingewachsene Pflanzenwurzeln. Im Verbandsgebiet bekämpft man solche Verluste mit modernster Ortungstechnik und verstärktem Personaleinsatz. „Dennoch waren die vorliegenden



Karikatur: SPREE-PR/Muzeniek

Wasserzeitung lesen bildet nicht nur. Es hilft manchmal auch dabei, Dummheiten besser rechtzeitig sein zu lassen.

Zahlen am Jahresende teilweise nicht plausibel.“, so Beyer weiter. Es entstand ein Verdacht, dem konsequent nachgegangen wurde. Eine im Mai 2015 eigens eingerichtete „Was-

serverluststelle“ beschäftigt sich genauer mit den Gründen. So kontrolliert man seitdem nach und nach alle 15.700 Wasserzähler im gesamten Verbandsgebiet. WAZV-Mitarbeiter

nehmen bei der Ablesung und beim Wechsel von Wasserzählern sichtbare und nicht sichtbare Sicherheitsvorkehrungen vor.

Fortsetzung auf Seite 5

EDITORIAL

Auf Kosten aller!



Foto: SPREE-PR/Amot

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die Unverfrorenheit, mit der sich einige wenige Kunden unseres Zweckverbandes auf illegale Pfade begeben und Trinkwasser stehlen, hat uns alle überrascht. Wer für ein paar Euro Ersparnis Zähler und Plomben manipuliert, kann von uns kein Verständnis erwarten. Zumal sich der Schaden, den alle anderen Kunden mittragen, durch solche Taten potenziert. Uns fehlen nämlich nicht nur Einnahmen bei der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung. Wir haben zudem erheblich höhere Personal-, Material- und Unterhaltungskosten der Trinkwasserleitungen zu verbuchen. Der Gesamtschaden durch Wasserverluste beträgt allein beim WAZV „Bode-Wipper“ zwischen 300.000 und 350.000 Euro – pro Jahr! Darin enthalten ein nicht unbeachtlicher Anteil für Diebstahl. Und wer bezahlt dies? Sie alle, liebe Kundinnen und Kunden! Denn entstandene Schäden müssen letztlich auf die Gebührenzahler umgelegt werden.

**Ihr Ralf Methner,
Technischer Leiter beim
WAZV „Bode-Wipper“**

LANDPARTIE

Wenn Ihnen am 19. März beim Stadtbummel in Aschersleben ganz grün vor Augen wird, Sie vor lauter Kleeblättern nichts mehr sehen können und Whisky- und Bierschwaden durch die Straßen wabern, dann muss das am St. Patrick's Day liegen. Im Besthornhaus Aschersleben erwarten Sie irische Lebensfreude und ein unvergessliches Konzerterlebnis: „Irish for a day“! Neben irischem Lebensgefühl, Whiskey und Guinness serviert die Band „Nobody Knows“ einen Folkcocktail, bestehend aus „postmoderner, bundesrepublikanischer Folklore

Eine Extraportion Grün – Folk-Nacht zum St. Patrick's Day



Foto: Stadt Aschersleben

„Nobody knows“ ist ihr Name, Folk-Music ihre Botschaft. Zu sehen und zu hören ist das Ensemble im Besthorn in Aschersleben.

mit nordwest-europäischer Note und ostkzidentaler Rhythmik“. Die Folk-Cover-Band „The Drunkabillys“ bietet zudem besten irischen Rock mit Klampfe und Kontrabass.

Weitere Informationen und Eintrittskarten sind vor Ort in der Tourist-Information zu haben oder per Telefon (03473 8409440) bestellbar.

» Wann: 19. März 2016, ab 20 Uhr
Wo: Besthorn Aschersleben,
Siemensstraße 17
Eintritt: 16 Euro (VVK 13 Euro)
www.aschersleben-tourismus.de

Öffentliche Termine

Der WAZV „Bode-Wipper“ lädt alle Bürgerinnen und Bürger ein, an den öffentlichen Sitzungen der Verbandsversammlung im Jahr 2016 teilzunehmen. Der Sitzungsplan für das gesamte Jahr steht fest, alle Veranstaltungen finden in den Räumen des WAZV „Bode-Wipper“ (Am Schütz 2 in Staßfurt) statt.

Sitzungstermine:

- Dienstag, 22.03.2016, 16.30 Uhr
 - Dienstag, 07.06.2016, 16.30 Uhr
 - Dienstag, 27.09.2016, 16.30 Uhr
 - Dienstag, 13.12.2016, 16.30 Uhr
- www.bode-wipper.de

Das **ZDF** testete das Lebensmittel Nr. 1 in einer Dokumentation zur besten Sendezeit:

So gut ist unser Trinkwasser!

„Wasser ist Lebenselixier und unser liebster Durstlöcher – als Mineralwasser oder aus der Leitung, was ist besser?“

Dieses Thema beleuchteten Reporter kürzlich in einer großen Dokumentation, die Millionen Zuschauer fand. Unabhängige Experten untersuchten Qualität, Geschmack, Preise, Gesundheit und Ökobilanz. Die Wasserzeitung holte sich die Erlaubnis, die Ergebnisse der Untersuchungen des öffentlich-rechtlichen Senders zu publizieren.



1. DER PREISVERGLEICH

Im Schnitt kauft jeder Deutsche 144 Liter Mineralwasser pro Jahr und greift dabei oft tief in die Tasche. Die Preisspanne dafür ist groß – vom Billigwasser beim Discounter für 19 Cent die Flasche bis zum „edlen Tropfen“ aus fernen Ländern für etliche Euro. Aus der Leitung fließt Trinkwasser rund um die Uhr, durchschnittlich 30 Cent muss man für 144 Liter berappen. Genau so viel Mineralwasser kostet 72 Euro – gut das 250-Fache! Ursachen sind die hohen Kosten für Werbung und Transport. Die Wasserzeitung fügt an: Und man will natürlich auch Gewinn machen.

ZDF-Fazit: Günstiger als herkömmliches Trinkwasser geht es nicht – ganz ohne Schleppen!



Warum ist Mineralwasser so viel teurer als Trinkwasser aus dem Hahn? Ob Perrier, Badoit, S.Pellegrino, Apollinaris – Mineralwässer müssen mit Lkws in die Supermärkte transportiert werden. Das kostet. Dazu kommen Werbungskosten und Gewinnspanne.

2. DER GESCHMACKSTEST

Jedes Wasser schmeckt regional sehr unterschiedlich. Aber erkennt ein normaler Gaumen den Unterschied zwischen verschiedenen Wassersorten? Das ZDF lässt die Sportler des Augsburger Schwimmvereins fünf stille Mineralwässer aller Preisklassen blind gegen Trinkwasser aus dem Wasserhahn verkosten. Fast niemand erkannte letzteres. Nicht mal das Edelwasser für fünf Euro pro Liter wurde herausgeschmeckt. Ganz ähnlich das Ergebnis beim Test



Der Geschmack des Wassers kommt aus dem Umgebungsgestein. Manche Mineralwässer haben weniger Mineralien als das aus dem Hahn. Die ZDF-Tests zeigten, dass kaum ein Proband die Wässer voneinander unterscheiden konnte.

von mit Sprudel versetztem Trinkwasser aus dem Hahn gegen fünf handelsübliche Mineralwässer. Gleich zwei Paare hielten das teuerste Mineralwasser für herkömmliches Trinkwasser aus dem Wasserhahn. Natürlich gibt es zwischen unterschiedlichen Wässern Geschmacksunterschiede. Aber das Trinkwasser aus der Leitung ist geschmacklich kaum von Mineralwasser zu unterscheiden.

ZDF-Fazit: Lecker muss nicht teuer sein. Trinkwasser aus dem Hahn ist günstig und schmeckt. Und das nicht nur in Augsburg.

3. DAS QUALITÄTSEXEMPEL

Unsere Gesetze sind eindeutig: Trinkwasser muss hygienisch einwandfrei sein. Es ist und bleibt unser bestkontrolliertes Lebensmittel. Das ZDF ließ sechs Mineralwässer aus dem Supermarkt und vom Discounter sowie Proben von Wasserversorgern aus allen Teilen Deutschlands im Labor untersuchen. Beim Trinkwasser aus dem Hahn wurden ausnahmslos alle gesetzlichen Grenzwerte eingehalten. Auch die sechs beim Labortest geprüften handelsüblichen Mineralwässer waren ohne Mängel.

ZDF-Fazit: Trinkwasser aus der Leitung kann man in Deutschland bedenkenlos trinken. Es ist von bester Güte.



Trinkwasser aus der Leitung ist das strengstkontrollierte Lebensmittel Deutschlands. Sie können es in Deutschland überall bedenkenlos trinken.

4. DIE GESUNDHEITSPROBE

Ist viel trinken wirklich gesund? Das ZDF will es ganz genau wissen und lässt das Zwillingsspaar Nicole und Britta aus Hamburg gegeneinander antreten. Die eine trinkt normal wie immer, die andere, Nicole, deutlich mehr als bisher, nämlich 2,5 Liter pro Tag. Das von Dr. Jörn Klases betreute Experiment zeigt Überraschendes. Nicole ist aufmerksamer als ihre Schwester und hat ein besseres Erinnerungsvermögen! Und außerdem sind ihre Kopfschmerzen verschwunden – beide Zwillinge hatten sonst abends oft Kopfweh. Das Ergebnis deckt sich mit wissenschaftlichen Studien. Dr. Klases: „Wir brauchen Flüssigkeit für unser Gehirn. Sonst kann es dazu kommen, dass es nicht mehr in genügend Flüssigkeit schwimmen kann. Und dann drückt es auf die Schädelbasis – es kann Schmerz entstehen. Aber es können auch die Zellen unter-

versorgt sein. Das bedeutet dann, dass wir uns nicht mehr ordentlich konzentrieren können und das Erinnerungsvermögen abnimmt.“

ZDF-Fazit: Wer viel Wasser trinkt, lebt gesund. Zwei bis drei Liter am Tag tun Geist und Körper gut!



Mit zwei bis drei Litern Wasser am Tag, so die Quintessenz der ZDF-Doku, tut man dem Körper etwas Gutes. Experte Dr. Jörn Klases: „Zu wenig Wasser kann zu Kopfschmerzen und zu Konzentrationschwächen führen.“

5. DER ÖKO CHECK

Das ZDF fragt: Welche Flasche ist umweltfreundlicher – die Glas- oder die Plastikflasche? Erstaunliche Erkenntnis: Beide nehmen sich nicht viel. Zwar kann man die Glasflasche öfter verwenden als die Plastikflasche, aber dafür braucht man mehr Energie, um sie wieder sauber zu kriegen. Ökologisch das Beste ist, wenn man gar keine Flasche, sondern das Trinkwasser aus der Leitung nimmt. Umweltexperte Prof. Elmar Schlich sieht sogar noch einen anderen entscheidenden Aspekt für die Umweltfreundlichkeit des Lebenselixiers aus dem Wasserhahn: Es kommt immer aus regionaler Förderung und ist vorher nicht viele Kilometer durch die Lande gefahren oder gar aus dem Ausland importiert worden. Supermarktwasser hingegen verbraucht rund 1.000 Mal mehr Energie und Rohstoffe.

ZDF-Fazit: Die Ökobilanz ist am besten, wenn das Wasser aus dem Hahn kommt.



Experte Prof. Dr. Ing. Elmar Schlich von der Universität Gießen: „Die umweltfreundlichste Art Wasser zu trinken ist aus der Wasserleitung, dieses Trinkwasser muss nicht mit Lkws transportiert werden.“

Das **ZDF** beweist:

Unser Trinkwasser ist das Lebensmittel Nummer 1. In Deutschland herrscht kein Mangel daran – zum Glück! Man kann es überall im Lande mit Genuss und Gewinn für die Gesundheit trinken. Die WZ sagt dazu nur noch: Zum Wohl!

Das Lutherjahr 2017 wirft seine Schatten voraus. In Sachsen-Anhalt hat der große Reformator besonders tiefe Spuren hinterlassen. Doch was ist tatsächlich geblieben von seinem Erbe? Wo begegnet man ihm noch heute? Die WAZ begibt sich auf Spurensuche ...



Luther ohne Facebook

Lutherstadt Eisleben. Ein Besuch in der einzigen Schule Deutschlands, die vom Reformator persönlich gegründet wurde – mithilfe dreier Markgrafen, denen er kurz vor seinem Tod im „Lutherschen Vertrag“ das Versprechen abringen konnte, eine höhere Bildungseinrichtung für die Jugend zu schaffen.

Fragen über Luther stellen? Lehrerin Kerstin Frühauf versucht die Erwartungen zu dämpfen. „Na, das könnte schwierig werden. Kaum ein Schüler geht doch noch selbst in die Kirche.“ Gemeint sind die Kinder der Klasse 5-2 des Martin-Luther-Gymnasiums. Sie haben gleich zu Beginn des Schuljahres wie alle fünften Klassen dieser Schule das „Lutherprojekt“ absolviert. Beim Besuch des Geburts- und Sterbehauses erfuhren sie, wie Luther gelebt, was er gegessen hat und wie groß seine Familie war.

Also, was war Martin Luther für ein Mann? Ein paar Arme gehen nach oben: „Philosoph?“, „Priester?“, „Papst?“, „Ein Mönch!“ Und was habt ihr euch sonst noch gemerkt? „Luther hatte eine hohe Stimme“, weiß einer. Auch an die Spielzeuge des jungen Martin können sich die Schüler erinnern. Glasmurmeln, ein Kegelspiel und eine Strohuppe waren im Geburtshaus ausgestellt. Immer mehr Erinnerungen kommen hoch. Was Luther



Der kleine Luther mittendrin. Die Klasse 5-2 des Martin-Luther-Gymnasiums hat schon viel über den Gründer und Namensgeber ihrer Schule gelernt.

gegessen hat, wissen alle noch ganz genau, denn sie durften es selbst probieren. Brot mit Kräuterbutter, Schnittlauch, Petersilie, Knoblauch, Honig, gekostet aus den damals üblichen Tongefäßen. Dann meldet sich Florian und gibt richtiges Fachwissen preis: „Luther hat im Bauernkrieg nicht mehr zu den Bauern gehalten!“ Da staunt sogar die Lehrerin.

Fragt man den Schulleiter Jörg Goldbach, wie seine Schule mit dem großen Erbe umgeht, so betont er das

Wort „altersgerecht“. Und weiter: „Im Lutherprojekt hören viele überhaupt zum ersten Mal den Namen Martin Luther, die Annäherung ist kindgerecht gestaltet. Erst die höheren Klassenstufen befassen sich konkret mit den Errungenschaften Martin Luthers. Das beginnt im Geschichtsunterricht der sechsten und siebten Klassen und setzt sich später im Ethik- und Religionsunterricht fort.“ Die Klasse 5-2 hat natürlich auch von den 95 Thesen gehört, die ja das ausdrückten, was Lu-

ther sich für die Kirche wünschte. Also haben sie 95 eigene Wünsche aufgeschrieben. Gesundheit, Weltfrieden und gute Noten wurden besonders oft genannt... Noch eine Abschlussfrage: Stellt euch vor, Martin Luther käme jetzt in eure Klasse und ihr dürft ihn etwas fragen, egal was. Viele Arme schnellen empor. Gleich die erste Frage zeigt, wie sehr sich die Generation Luthers dann doch von der seiner Erben unterscheidet: „Herr Luther, wie war die Welt damals ohne Facebook?“

„Luther hat den Weg zur Volksschule für alle gebahnt.“

Vier Fragen an die evangelisch-lutherische Theologin Prof. Dr. Margot Käbmann, Botschafterin für das Reformationsjubiläum 2017.

Frau Prof. Dr. Käbmann, was kann die heutige Jugend von Luther lernen?

Ich denke, sie kann vor allem lernen: Denke selbst und finde eine eigene Haltung. Luther hatte den Mut, sich vor die höchsten Autoritäten seiner Zeit zu stellen und zu seinen Überzeugungen zu stehen. Das bleibt imposant.

Welchen Einfluss hatte der große Reformator auf das Bildungssystem?

Dieser Einfluss war enorm. Weil Luther fand, dass jeder Mensch die Bibel selbst lesen sollte, hat er sie zum einen in die deutsche Sprache übersetzt und zum anderen von den Fürsten gefordert, dass jeder Junge und jedes Mädchen, gleich welcher sozialen Herkunft, lesen und schreiben lernen sollte. Das hat den Weg zur Volksschule für alle gebahnt, Bildungsgerechtigkeit war damit ein Thema – und ist es leider bis heute.



Foto: Julia Baumann/EKD

Prof. Dr. Margot Käbmann.

Was bedeutete Luther Ihnen, als Sie Schülerin waren?

Für mich war er dieser unbeugsame, ja im Weltgeschehen doch eher

kleine Mann. Der Mut hat mich beeindruckt. Und mir war wichtig, dass er den Glauben immer auf das ganze Leben bezogen hat, das private und das gesellschaftliche, ja politische.

Welcher Facette Luthers wünschen Sie sich mehr Aufmerksamkeit?

Er war nicht nur ein polternder, manchmal verbal extremer Kämpfer für seine Sache. Er war auch ein liebender, ja leidenschaftlicher Vater. Und ein guter Seelsorger.

Luther 2016

Bereits in diesem Jahr ist Martin Luther überall im Land präsent. Hier ein paar ausgewählte Veranstaltungen.

Müntzer und Musik

Erleben Sie Thomas Müntzer, den Widersacher Luthers, auf Burg & Schloss Allstedt im Mansfelder Land und schärfen Sie Ihre Sinne, wenn Müntzers Werke auf der einzigartigen Orgel in der barocken Schlosskapelle erklingen. Informationen zu Anmeldung, Eintritt und Programm unter:

www.schloss-allstedt.de

Spaziergang auf dem Lutherweg Eisleben

30.08.2016

in der Lutherstadt Eisleben
Die evangelische Kirchengemeinde St. Andreas-Nikolai-Petri, die Gemeinde der St. Annen Kirche und die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt laden zum Spaziergang auf dem Lutherweg ein.

www.lutherstadt-eisleben.de

Renaissance Musik Festival

22.10. bis 31.10.2016

in der Lutherstadt Wittenberg
Das Festival widmet sich der reichen Musikkultur des 16. Jahrhunderts und setzt diese am Ursprungsort der evangelischen Kirchenmusik in Szene. In der Reformationswoche erwarten die Liebhaber der Alten Musik zahlreiche Konzerte, Workshops für Instrumentalspiel und Tanz, ein Renaissance Tanzball sowie eine Instrumentenausstellung.

www.wittenberger-renaissancemusik.de

Hier bauen wir 2016 für Sie

Bereich Trinkwasser	
Staßfurt – Erneuerung Hauptleitung Neundorfer Straße	270.000,00 EUR
Staßfurt / Gänsefurth – Erneuerung Hauptleitung 2. BA	80.000,00 EUR
Schneidlingen – Cochstedter Straße	20.000,00 EUR
Schneidlingen – Oststraße	40.000,00 EUR
Westeregeln – Hadmerslebener Straße	70.000,00 EUR
Groß Börnecke – Ballplatz u. a.	70.000,00 EUR

Abwasser Gebiet I	
Staßfurt – Sanierung Wasserkunststraße	170.000,00 EUR
Staßfurt – Sanierung SW-Kanal Herderweg	100.000,00 EUR
Staßfurt – Sanierung MW- Kanal Bindemannstraße	100.000,00 EUR
Staßfurt – Sanierung Kanalnetz allgemein	400.000,00 EUR
Staßfurt – Energieoptimierung Verbandskläranlage	2.200.000,00 EUR

Abwasser Gebiet II	
Egeln – SW-Kanal Am Mühlenholz 1. BA	200.000,00 EUR
Hecklingen – MW-Kanal Buschweg	80.000,00 EUR
Löderburg – SW-/RW-Kanal Friedensstraße 3. BA	300.000,00 EUR
Neundorf – Rudolf-Breitscheid-Straße	150.000,00 EUR
Kläranlage und punktuelle Sanierungen	200.000,00 EUR



Foto: SPREE-PR/Arndt

Was Hausbesitzer über die Grundstücksentwässerung wissen sollten

Ein unterirdisches Rohrsystem sorgt für eine fachgerechte Entsorgung von Schmutzwasser

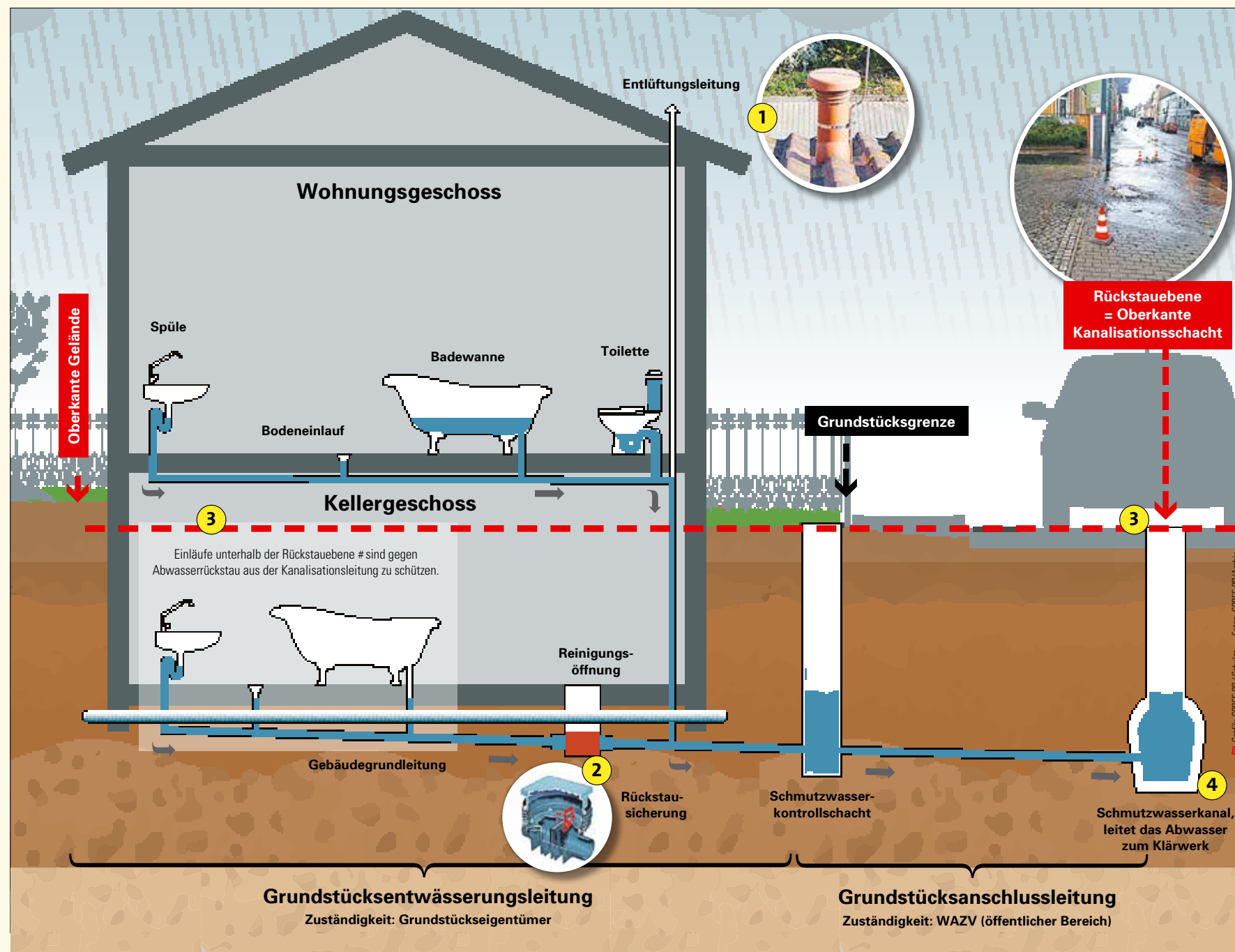
Ein ausgeklügeltes Abwassersystem ermöglicht es, dass durch Baden, Spülen und Waschen anfallendes Abwasser fachgerecht über ein unterirdisches Rohrsystem und Pumpen bis zur Kläranlage befördert wird. Wie dies im Detail funktioniert, zeigt die nebenstehende Grafik. Sie stellt eine in den meisten Gebäuden übliche Hausentwässerung dar. Das heißt, die Ableitung des gesamten häuslichen Abwassers erfolgt in einen Schmutzwasserkanal.

Damit das gesamte Entwässerungssystem funktioniert, sind viele technische Anlagen nötig. Nachfolgend erläutern wir, was der Grundstückbesitzer vor allem beachten sollte.

1 Entlüftungsleitung

Be- und Entlüftung sind für die einwandfreie Funktion einer Entwässerungsanlage von entscheidender Bedeutung. Durch sie werden Druckunterschiede im System abgebaut und Kanalgase ins Freie abgeführt. Schmutzwasser-Fallleitungen sind deshalb unbedingt mit einer Lüftung zu versehen.

Der beim Abfließen von Schmutzwasser entstehende Unterdruck muss durch nachströmende Luft ausgeglichen werden. Dazu ist eine ungehinderte Luftströmung innerhalb des Rohrsystems erforderlich. Denn beim Spülen der Toilette oder dem Ablassen der Badewanne werden erhebliche Luftvolumen mitgerissen. Diese können das 10- bis 35-Fache des Wasservolumenstroms ausmachen. Die in Gebäudeentwässerungsanlagen entstehenden Fäulnisgase müssen sicher ins Freie abgeführt werden. Auch dafür sorgen die Entlüftungsleitungen. Somit dienen die Entwässerungsanlagen letztlich auch der Entlüftung öffentlicher Abwasserkanäle. Dies schützt Kanalarbeiter vor den gefährlichen Gasen und die Abwasseranlagen vor Korrosion. Deshalb ist gesetzlich klar geregelt, dass Be- und



Entlüftung zwischen dem öffentlichen Abwasserkanal und der Lüftungsöffnung am Dach nicht durch Einbauten (z. B. Geruchsverschlüsse) unterbrochen werden dürfen.

2 Rückstausicherung

Heftige Regenfälle, aber auch Verstopfungen im Kanal lassen den Wasser-

piegel in der Kanalisation schon mal gewaltig ansteigen. Wolkenbrüche lassen selbst großvolumige Kanalabschnitte schnell füllen. Ein Rückstau in der Grundstücksentwässerung kann auch bei Rohrbrüchen, Verstopfungen, Rohrspülungen und bei anderen außergewöhnlichen Ereignissen entstehen. In diesem Fall kann das Abwasser aus Aus-

läufen, die sich unterhalb der sogenannten Rückstauenebene befinden, austreten. Die **3 Rückstauenebene** ist in der Regel die Straßenoberkante. Um den Austritt des Schmutzwassers zu verhindern, sind alle Ausläufe unterhalb der Rückstauenebene mit einer Rückstausicherung zu schützen. Zum

Einsatz kommen hierbei schmutzwasserzulässige (in der Regel) vollautomatische Rückstausicherungen. Eine weitere Möglichkeit wäre, das Abwasser aus Toilettenanlagen und häufig genutzten Entwässerungsanlagen mit einer Abwasserhebeeinrichtung auf die Rückstauenebene anzuheben und dort einzuleiten. Mit dem Schmutzwasser-

kontrollschacht beginnt der Zuständigkeitsbereich des Abwasserentsorgers.

Der **4 Schmutzwasserkanal** leitet das Abwasser im Freigefälle oder mithilfe von Pumpwerken zur Kläranlage. In der nächsten Ausgabe dieser Zeitung können Sie den Weg des Abwassers weiterverfolgen.

Schaden am Wasserzähler? – Ein Fall für Fachleute

Ist Ihr Wasserzähler gut über den Winter gekommen? Falls er einen Frostschaden davon getragen hat, muss er dringend repariert werden. Aber lassen Sie bitte die Fachleute des WAZV ran“, rät Stefan Siebert, Rohrnetzteiler des Verbandes.

Richtig installierte Wasserzählergarnituren sind zwar einfache, aber

für die Sicherheit immens wichtige Einrichtungen. Deshalb sollten diese Armaturen nur von zertifizierten Rohrnetzmonteuren auf den neuesten Stand der Technik gebracht werden.

Vor dem Schaden klug

„Nur wenn die technischen Regeln eingehalten werden, kann die Zählergarnitur ihren Zweck erfüllen:

Trinkwasser in bester Qualität zur Hausanlage durchlassen und Rückflüsse aus der Hausanlage verhindern. Zudem können so Unfälle durch Stromschläge vermieden und ein spannungsfreier Zählerwechsel ermöglicht werden“, gibt Stefan Siebert zu bedenken.

Es liege nicht nur im Interesse des WAZV, sondern auch jedes Kunden, dass festgestellte Mängel umgehend

behooben werden und nicht erst, wenn schon Schäden entstanden sind.

Deshalb prüfen Fachleute des WAZV die Messgeräte regelmäßig und weisen Kunden auf die Gefahren hin, die von einer nicht funktionsfähigen oder veralteten Garnitur ausgehen. „Manche Kunden haben bislang noch nicht die nötige Umrüstung vornehmen lassen, dabei ist diese

unbedingt ratsam“, sagt Siebert. Der Austausch solcher Zähler soll im Frühjahr beginnen. Veraltete, defekte oder gar fehlende Ventile können schlimmstenfalls zu Schäden in der Hausanlage führen. Zugleich stellen Mängel an Zählern auch eine Gefahr für die öffentlichen Versorgungsleitungen dar: So könnte Wasser aus der Hausanlage ins öffentliche Netz zurückfließen und die

Trinkwasserqualität gefährden. Im Zweifel sollten sich Kunden also umgehend an den WAZV wenden und schnell einen Vor-Ort-Termin mit den Fachleuten vereinbaren. Dabei kann auch gleich ein Antrag auf Umbau der alten Wasserzählergarnitur gestellt werden.

Den Kontakt finden Sie im Kurzen Draht rechts.

Wasserdiebstahl ...

Fortsetzung von Seite 1

Minutiös werden alle Auffälligkeiten dokumentiert – zur Beweissicherung und Vorbeugung künftiger Manipulationen.

„Die Ergebnisse unserer bisher stichprobenartigen Kontrollen überraschten alle hier im Haus“, erzählt Andreas Beyer. „Und zwar negativ! Allein zum Jahresende 2015 zählten wir 15 Grundstücke, auf denen Zählereinrichtungen manipuliert wurden.“ In allen Fällen wurde sofort die Polizei eingeschaltet. „Wasserdiebstahl ist kein Kavaliersdelikt“, betont Andreas Beyer noch einmal ausdrücklich und zählt sogleich all die Paragraphen des Strafgesetzbuches auf, gegen welche die Wasserdiebe verstoßen. „Ermittelt wird gleichzeitig wegen Betrugs, Sachbeschädigung, Diebstahls, Urkundenunterdrückung und Abgabehinterziehung. Bei einer Verurteilung winken neben einer saftigen Geldstrafe bis zu fünf Jahre Haft.“

Der Verband macht den Sündern ebenfalls eine Rechnung auf. Bis zu 500 Euro für Verfolgung, Feststellung und Beseitigung der Schäden werden auf jeden Fall fällig. Hinzu kommen Gebühren-Nachzahlungen für bis zu zehn Jahre rückwirkend und die Untersagung von Zweitählern. Bei überführten Wasserdieben wird zudem die Versorgung befristet eingestellt. „Spitzenreiter“ bei der Nachberechnung ist nach aktuellem Stand im Gebiet 1 ein Kunde mit 11.000 Euro und im Gebiet 2 einer mit 4.000 Euro Nachzahlung. Andreas Beyer appelliert noch einmal eindringlich an die Ehrlichkeit der Kunden. „Wir zählen sowohl bei den Trinkwasserpreisen als auch bei den Gebühren für die Abwasserbeseitigung zu den preiswertesten Verbänden im ganzen Bundesland. Und selbst wenn dem nicht so wäre, ist ein solches Verhalten inakzeptabel. Sie schaden damit nicht nur sich selbst, sondern auch Ihren Nachbarn, Freunden und allen anderen Bewohnern im Verbandsgebiet.“



Die manipulierte Plombe eines Wasserzählers aus dem Verbandsgebiet des WAZV „Bode-Wipper“.

Foto: WAZV „Bode-Wipper“

Kunstwerk begrüßt WAZV-Kunden

In so manchem WAZV-Mitarbeiter schlummern verborgene Talente. Bestes Beispiel ist Silvo Glanz. Der Kollege aus dem Meisterbereich Trinkwasser hat ein Kunstwerk aus jenen Bauteilen erschaffen, mit denen er tagtäglich zu tun hat. In die Jahre gekommenen Rohren, Ventilen und anderen Bauteilen wurde durch den Techniker neues Leben eingehaucht. So entstand eine symbolische Wasserfontäne in strahlendem Blau, die im Eingangsbereich des WAZV-Geländes ihren Ehrenplatz gefunden hat und die Mitarbeiter und Gäste des Zweckverbandes begrüßt. Bei so viel offensichtlichem Talent



musste Silvio Glanz versprechen, die sich anbahnende Künstlerkarriere auszuschlagen und ausschließlich in seiner Freizeit weiter zu betreiben. Denn für den WAZV sind solche geschickten Hände Gold wert.



Schon gesehen? Moderne Kunst am WAZV-Sitz.

Fotos (2): SPREE-PR/Arndt

KURZER DRAHT

Wasser- und Abwasserzweckverband



Bode-Wipper

Sprechzeiten Kundenbüro

Dienstag	9.00–12.00 Uhr
	13.00–18.00 Uhr
Donnerstag	9.00–12.00 Uhr
	13.00–16.00 Uhr

Am Schütz 2
39418 Staßfurt
Telefon 03925 92570
(24h-Bereitschaftsdienst)
Fax 03925 925730
info@bode-wipper.de
www.bode-wipper.de

Kontakte
Verbrauchsabrechnung Gebiet 1: Telefon 03925 925713
Verbrauchsabrechnung Gebiet 2: Telefon 03925 925743
verbrauchsabrechnung@bode-wipper.de
wasserzeitung@bode-wipper.de

Hinweis Notrufnummern: 0 3 9 2 5 / 9 2 5 7 – 0

Nach der Verbindung haben Sie die Möglichkeit, sich über das Menü zum Bereitschaftsdienst Wasser oder Abwasser verbinden zu lassen. Hören Sie der Ansage aufmerksam zu, dann erfolgt die Verbindung zum zuständigen Bereich.

Brandkatastrophen begleiten die Menschheit seit Anbeginn der Zivilisation

Das Feuer ist einer unserer ältesten Begleiter. Schon zu Urzeiten machte sich der Mensch die Flamme untertan und begann – derart „angefeuert“ – den Aufstieg zum mächtigsten Wesen auf diesem Planeten. Doch das Feuer entzieht sich oft der Kontrolle. Das haben uns unzählige Brandkatastrophen im Laufe der Geschichte gelehrt.

Als Ur-Katastrophe in der Historie der Feuersbrünste gilt der Stadtbrand von Rom im Jahr 64. „Jedenfalls war es schwerer und furchtbarer als alles, was je die Wut des Feuers in dieser Stadt angerichtet hat“, erinnerte sich der Senator und Geschichtsschreiber Publius Cornelius Tacitus an die verheerenden acht Tage. „Die Feuersbrunst verheerte mit Ungestüm zuerst die ebenen Stadtteile, stieg sodann an den Höhen hinauf, verwüstete wiederum die Niederungen und kam allen Gegenmitteln zuvor durch die Schnelligkeit der Katastrophe.“

Wärmespender, Werkzeug und Waffe

Die Löschmöglichkeiten waren zu dieser Zeit sehr begrenzt, mehr als Wassereimer nutzen und Schneisen schlagen, um dem Feuer die Nahrung zu nehmen, blieb den Römern nicht. Nur vier der 14 Bezirke Roms blieben verschont, der Rest brannte fast vollständig nieder. Das Feuer ist seit Beginn der Zivilisation



„Der Brand von Hamburg Anno 1842“: W. F. Wurzbach, Altona.

Quelle: Staatsarchiv Hamburg

sation unser steter Begleiter. Es ist Werkzeug, Wärmespender, Waffe – und immer auch eine große Bedrohung. Bis zum 19. Jahrhundert waren menschliche Siedlungen zumeist aus hochentzündlichen Materialien errichtet, Holz der Baustoff Nummer eins. Und so brauchte es oft nur eines Funkens, einer Unachtsamkeit bis zur nächsten Katastrophe. In Deutschland hat sich der Hamburger Stadtbrand (5. bis 8. Mai 1842) ins Gedächtnis eingebrannt. Der „Große Brand“, wie er bis heute genannt wird verwüstete

mehr als ein Viertel des Stadtgebiets. 1.700 Häuser wurden zerstört, 20.000 Menschen obdachlos.

Aufstieg der Feuerwehren

Die ganz großen Brandkatastrophen gehören heute zum Glück der Vergangenheit an. Moderne Baustoffe sind nicht mehr so leicht entzündlich und Häuser werden mit größeren Abständen voneinander errichtet. Vor allem aber sind es die Feuerwehren, die uns vor den Flammen beschützen. Schon im Mittelalter

wurden Zünfte und Innungen dazu verpflichtet, im Notfall einzugreifen. Doch erst als einfache Bürger überall im Land Freiwillige Feuerwehren gründeten, wurde die Feuerbekämpfung auf ein neues Niveau gehoben. Heute arbeiten freiwillige und Berufsfeuerwehren Hand in Hand. Trinkwasser wird hierzulande nicht zur Brandbekämpfung genutzt. Dafür stehen Löschwasserbrunnen und –teiche sowie die natürlichen Gewässer bereit. Diese sichern ab, dass heute im Falle des Falles jederzeit genügend Wasser zur Verfügung steht.

FEUERTRAGÖDIEN DER GESCHICHTE

Chicago brennt

Nach einem heißen Sommer bricht am 8. Oktober 1871 in Chicago ein Feuer aus, das drei Tage wütet, 17.000 Gebäude zerstört und ein Drittel der 300.000 Chicagoer Bewohner obdachlos macht.

Tokio und Yokohama

Am 1. September 1923 bebte die Erde in Japan. Anschließend brechen vielerorts Feuer aus. Besonders schwer betroffen sind die Städte Tokio und Yokohama. Mehr als 142.000 Menschen überleben diese Katastrophe nicht.

Großer Brand von London

Vom 2. bis 5. September 1666 brennt die englische Landeshauptstadt lichterloh. 13.000 Häuser und 87 Kirchen werden zerstört, weit mehr als 100.000 Menschen obdachlos.

MAGDEBURGS SCHWÄRZESTE STUNDE

Der Mai 1631 war einer der schrecklichsten Monate in der Geschichte unserer heutigen Landeshauptstadt. Zu Zeiten des Dreißigjährigen Krieges – einer an Schrecken wahrlich nicht armen Zeit – wurde die Stadt von den kaiserlichen Truppen unter Tilly und Pappenheim zunächst zehn Tage lang belagert, dann gestürmt, geplündert und angezündet. Die einst prächtige mittelalterliche Metropole brannte bis auf ihre Grundmauern nieder, 20.000 Menschen starben. Die meisten Überlebenden verließen die nun zu großen Teilen unbewohnbare



Der historische Kupferstich zeigt „Die Zerstörung der Stadt durch Tilly am 10. Mai 1631“.

Quelle: Stadtarchiv Magdeburg

Stadt. Seuchen und Krankheiten gaben der noch verbliebenen Bevölkerung schließlich nach und nach den Rest. Lebten im Mai 1631 noch 35.000 Einwohner in Magdeburg, waren es 1639 nur noch 450. Einst eine der einflussreichsten Städte Deutschlands wurde in ihrer Entwicklung um Jahrhunderte zurückgeworfen. Erst im 19. Jahrhundert erreichte sie wieder die alte Einwohnerzahl. Der Begriff „magdeburgisieren“ wurde zum Synonym für „völlig zerstören, auslöschen“.

der wolf ist da!

Rudel erobern Deutschland / Auswirkungen noch unklar

Es scheint, sie wandern von Südosten nach Nordwesten. Die Zahl der Wolfsrudel in Deutschland steigt kontinuierlich. Der Biologin Ilka Reinhardt vom Lupus-Institut für Wolfsmonitoring und -forschung zufolge leben derzeit 31 Rudel sowie acht Wolfspaare in deutschen Ländern. Damit hat sich der Bestand in den letzten zwei Jahren deutlich erhöht, auf rund 350 Wölfe. Das freut viele Naturfreunde, aber das beunruhigt auch viele Menschen in den bisherigen Einstandsgebieten von *Canis Lupus* in den ostdeutschen Ländern, Schleswig-Holstein und Niedersachsen. Die Tiere stehen unter strengem Artenschutz.

Schafe geschützt, Mufflons vor Untergang

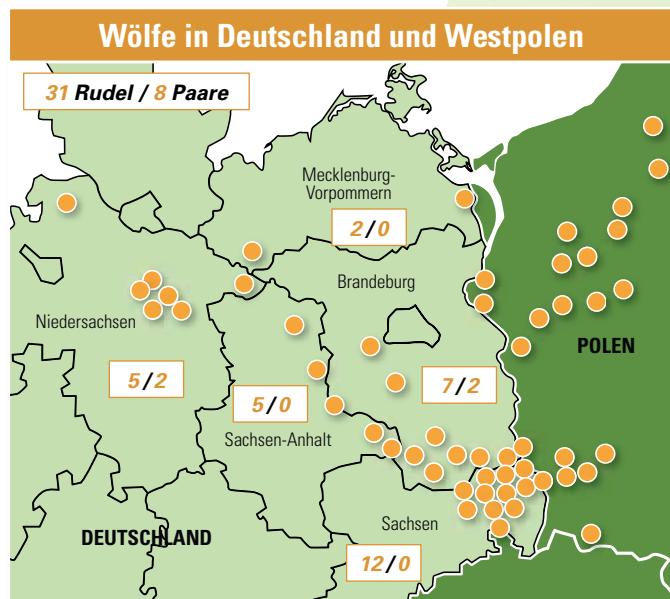
Die Folgen der Wiederansiedlung sind umstritten und werden permanent wissenschaftlich untersucht. Was lässt sich bisher sagen? Es gab in allen genannten Bundesländern Risse von Schafen, Kälbern, Fohlen.

Die Schäden und Aufwendungen für Elektrozäune, Hütehunde und andere Abwehrmaßnahmen werden vom Staat teilweise ersetzt oder unterstützt. Anders sieht's beim Wildschaf, dem Mufflon, aus. Zwar verfügt das aus Sardinien und Korsika eingeführte Wild über einen

hervorragenden Sehsinn, doch ist es dem Wolf in der Geschwindigkeit heillos unterlegen. In seiner Heimat können sich Mufflons auf Felsen und Klippen retten, im Flachland sind sie chancenlos. Die Arterhaltung des Wolfs ist mit der Artvernichtung des Mufflons in Deutschland verbunden – prophezeien Experten.



Wissenschaftlichen Untersuchungen zufolge vertilgt jeder Wolf pro Jahr etwa 67 Rehe, neun Stück Rotwild und 16 Sauen. Quelle: Archiv



● **Vorkommen von Rudeln und Paaren (Ein Rudel besteht aus 2 erwachsenen Wölfen und i. d. R. aus 2-10 Jungwölfen); ohne Einzelsichtungen**

Stand: Februar 2015; Quelle: NABU

Wild ist unruhiger, Bestände bisher stabil

Das Wild ist unruhiger und scheuer geworden, stellen die Jäger fest. Rehe, Rotwild und Wildschwein stehen oben auf dem Speisezettel der Wölfe. Sie erbeuten zuvorderst die schwachen Tiere und üben damit eine regulierende Funktion aus. Was aber, wenn die Bestände an Schalenwild sinken und die schwachen Tiere ausgemerzt sind, während die Wolfspopulationen ungehindert wachsen. Was werden die grauen Jäger tun? Sich an Kuhherden an der Autobahn wagen? Was passiert, wenn Rinder in Panik auf die Fahrbahn durchbrechen? Das möchte man sich gar nicht vorstellen. Und doch wäre es sträflich, nicht auch solche Fälle zu durchdenken. Noch haben die Wölfe auf den Schalen-

wildbestand keinen großen Einfluss ausgeübt, das wird sich sicher ändern.

Laut schreien und mit den Armen fuchteln

Bisher ist es zu keinen Konflikten zwischen Wolf und Mensch gekommen. „Der Grauhund ist scheu und meidet den Menschen“, erklären die Experten vom Naturschutzbund Deutschland (NABU). „Wölfe sind hoch intelligent, sie haben längst gemerkt oder sie werden es merken, dass ihnen vom Menschen keine Gefahr droht“, wenden Gegner ein. Dann seien Zusammenstöße vorprogrammiert. Nicht nur in Niedersachsen sind die ersten Fälle aufgetreten, bei denen sich Wölfe Spaziergängern genähert haben, statt wegzulaufen. Spaziergänger mit Hund

müssten damit rechnen, dass der Wolf den Hund angreife, weil er ihn als Eindringling in seinem Revier wahrnehme, meint Gerhard Adams, der im Bundesumweltministerium die Abteilung Artenschutz leitet. „Dann sollte man laut schreien und mit den Armen fuchteln, um den Wolf zu vertreiben.“

» In Deutschland gibt es klare Gesetze und die sind einzuhalten: Der Wolf ist geschützt und darf nicht bejagt werden. Die Entwicklung wird zeigen, ob das so bleiben kann oder ob irgendwann ein streng limitierter und kontrollierter Regulierungsabschluss oder mindestens Vergrämung nötig wird. Nicht im Interesse der Jäger, wohl aber im Interesse der Bevölkerung.

steckbrief

- Größter Vertreter aus der Familie der Hundartigen (*Caniden*), schlanke Beine mit kräftigen Pfoten, Schulterhöhe **60 bis 90 Zentimeter**, Körpergewicht **30 bis 45 Kilogramm**.
- Graugelbes bis graubraunes Fell mit dunkel abgesetztem Schultersattel und Rücken, lang herabhängende und buschige Rute mit meist dunkler Spitze.
- Breiter Kopf mit dreieckigen, eher kleinen und aufrecht stehenden Ohren sowie hell abgesetztem Bereich um die Schnauze.
- Große Vorderpfoten, kleinere Hinterpfoten, typische Gangart ist gleichmäßiger Trab mit sehr gerader und gerichteter Spur.
- Kot (Losung) enthält Knochen und Haare, wird oft auf Wegen als Markierung abgesetzt.
- Nahrung: meist junges unerfahrenes, altes, krankes oder schwaches Wild.
- Laute: Heulen; Signale: ausdrucksstarke Mimik und Gestik.
- Leben im Familienverband (Rudel), der aus den beiden Elterntieren und den Nachkommen der letzten zwei Jahre besteht; Jungwölfe wandern mit 10 bis 22 Monaten ab.

- Verpaarung Ende Februar / Anfang März, Tragzeit zirka 63 Tage, meist **4 bis 6 Welpen**; Lebenserwartung **10 bis 13 Jahre**, in Gefangenschaft bis 16 Jahre.
- Jeder Familienverband bewohnt ein eigenes **Territorium** von **250 bis 300 Quadratkilometern**.
- Wölfe können **Beutetiere** aus einer Entfernung bis zu **2,5 Kilometern** wahrnehmen, in **einer Nacht 60 Kilometer** zurücklegen und eine **Geschwindigkeit von bis zu 50 Kilometern** pro Stunde erreichen.



8 rudel in sachsen-anhalt

+++ Der Wolf fühlt sich in Sachsen-Anhalt zunehmend wohler. Das bestätigte das Landesamt für Umweltschutz 2015, das zwei neue Wolfsrudel im Land registriert hat. Zudem haben viele Wolfsrudel in der Region im vergangenen Jahr Nachwuchs bekommen. Unter ihnen die Rudel Altengrabow, Göritz-Klepzig, Annaburger Heide und Glücksburger Heide. Damit sind nunmehr acht Rudel und ein Wolfspaar im Lande heimisch. +++ Durch DNA-Spuren wurde vergangenes Jahr erstmals der Angriff eines Wolfes auf ein Pferdefohlen nachgewiesen. Das Tier gehört zu einer Konik-Herde, die vom NABU in der Oranienbaumer Heide bei Dessau zur Landschaftspflege eingesetzt wird. Die Pferde

wehrten den Wolf ab, das nur leicht verletzte Fohlen hat sich rasch wieder erholt. +++ Wölfe haben im Dezember 2015 im Jerichower Land insgesamt 12 Lämmer und Muttertiere von Schäfer Andreas Karwath (56) gerissen. Diese Wolfs-Attacke war bereits der 20. Vorfall im vergangen Jahr – doppelt so viel wie 2014. +++ Der WWF Deutschland entwickelt nach Angaben seines Referenten Janosch Arnold in Sachsen-Anhalt für jeden Kleinbetrieb mit Schafen und Ziegen maßgeschneiderte Lösungen, um mit wenig Aufwand den notwendigen Schutz zu erreichen. +++

» Weitere Informationen unter:

www.nabu.de

www.wolfsregion-lausitz.de

VERBANDSMITGLIEDER IM PORTRÄT

Aschersleben

Lernen, Arbeiten, Wohlfühlen

Der Dreiklang des Lebens ertönt in der ältesten Stadt Sachsen-Anhalts



Rathaus

Wer Aschersleben kennen lernen will, der sollte mit einem Spaziergang durch die Innenstadt beginnen. Die Vielfalt der Baustile, von Gotik über Fachwerk, Barock, Renaissance und Jugendstil bis hin zur Moderne kann dem Liebhaber der Architektur schon mal den Atem verschlagen.

Im Zentrum all dieser Schönheit steht das Wahrzeichen der Stadt. Die St. Stephanikirche zieht ihre Besucher in den Bann. Am Markt beeindruckt das Rathaus mit seinen Giebeln und Türmen aus drei Jahrhunderten. Doch nicht nur alte Steine machen das besondere Flair Ascherslebens aus. Künstlerisch gestaltete Parks und Gärten prägen das Stadtbild schon seit dem 19. Jahrhundert. Seit der Landesgartenschau 2010 führen geschickt angelegte Wege den Besucher von Grün zu Grün und verbinden die Parks auf diese Weise mit der Promenade entlang der mittelalterlichen Stadtbefestigung.



Jung und Alt fühlt sich wohl in Aschersleben. Hier gibt es Platz zum Leben, Luft zum Atmen und genügend Freiräume, um sich auszuleben oder die Seele einfach mal baumeln zu lassen.

Foto: Stadt Aschersleben

DAS STADTWAPPEN

Die Abbildung geht auf ein Siegel des 14. Jahrhunderts zurück. Damals war noch kein Schachmuster im Tor zu sehen. Dieses Schild des Schultheißenamtes wurde erst eingesetzt, nachdem die Stadt von ihrem Grundherrn, dem Bischof von Halberstadt, die Burg und die Vogtei erkaufte hatte. Bis zum Jahre 1900 waren die Stadtfarben weiß und schwarz. Da diese allerdings mit den preußischen Lan-



desfarben zusammenfielen, wählte man, bezugnehmend zur grünen Eiche im Stadtwappen, als dritte Farbe Grün hinzu.

Sie gehören zum gartendenkmalpflegerischen Netzwerk „Gartenträume – historische Parks in Sachsen-Anhalt.“ Womit das Pferd von hinten aufgezäumt wurde. Denn „Wohlfühlen“ steht am Ende des städtischen Dreiklangs „Lernen – Arbeiten – Wohlfühlen“, dem Motto und Leitbild der Stadt. Gelernt wird hier in einer bemerkenswert vielseitigen Bildungslandschaft. Schulen mit unterschiedlichen Konzepten und Lernansätzen finden Zuprsuch bei Schülern und Eltern bis weit über die Stadtgrenze hinaus. Auch bei dem dichten Kita-Netz haben die Eltern die Wahl zwischen den unterschiedlichen Philosophien der Träger. Mit dem Bildungszentrum Besthorn-

park beherbergt Aschersleben einen ganz besonderen Ort der Entfaltung. Dort siedelt auch die Grafikstiftung Neo Rauch. Der in Leipzig geborene Künstler von Weltrang wuchs in Aschersleben bei seinen Großeltern auf. Er gilt als einer der bedeutendsten Maler seiner Generation. Womit wir beim Arbeiten wären. In einer eher strukturschwachen Region hat sich Aschersleben zu einem florierenden Industriestandort gemauert. Unternehmen aus Deutschland, den USA, Italien oder China produzieren hier ihre Güter, von denen fast die Hälfte in den Export geht. Starke Wirtschaftsmotoren sind die Vliesstoffindustrie, der Spezialmaschinenbau, die Keramik-

Abwassersteckbrief für die Stadt Aschersleben (OT Winnigen, Wilsleben, Groß Schierstedt und Schackenthal)

- Hauptpumpwerke: 8
- Länge Schmutzwasserkanäle: 17,8 km
- Länge Mischwasserkanäle: 12,5 km
- Anschlussgrad Schmutzwasser: 99 %
- Abfuhr Sammelgruben/Jahr: 140 m³
- Abfuhr Kleinkläranlagen/Jahr: 10,50 m³

industrie. Damit schließt sich der Kreis. Denn wer arbeiten kann, der fühlt sich auch wohl in seiner Heimat. Und wer sich wohlfühlt, der lebt gerne hier. Aber schauen Sie doch selbst! Bei einem Besuch in der ältesten Stadt Sachsen-Anhalts.

Fragen an Enrico Jorde, Leiter des Eigenbetriebs Abwasser der Stadt Aschersleben „Ein enges, vertrauensvolles Verhältnis.“

Herr Jorde, Sie sind seit über zwölf Jahren Betriebsleiter und seit 2006 Vertreter in der Versammlung des WAZV. Was haben Sie in dieser Zeit erreichen können?



Enrico Jorde
Foto: SPREE-PR/Arndt

Im Jahr 2002 hat die Stadt Aschersleben die Aufgaben der Abwasserbeseitigung von den Stadtwerken übernommen. Ich wurde dann im November 2003 zum Leiter des Eigenbetriebs.

Seit dieser Zeit konnten wir den Bereich Abwasser kontinuierlich weiterentwickeln. Unser Gebiet ist ja gleich in drei Zweckverbänden vertreten – in

Staßfurt, Bernburg und Quedlinburg –, da ist eine gute Organisationsfähigkeit gefragt. Zum Glück habe ich sehr fähige Mitarbeiter. Ein wichtiger Schritt war die Eingliederung von elf Gemeinden durch die Gebietsreform im Jahre 2007.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit dem WAZV „Bode-Wipper“? Wir haben ein enges, vertrauensvolles Verhältnis. Auch größere

Hürden, wie die Eingliederung des Abwasserzweckverbandes Bodeniederung, dem heutigen Gebiet 2 des WAZV, konnten dank gemeinsamer, konsequenter Anstrengungen ohne Stolpern genommen werden. Zum Jahresende 2016 soll dieser Altverband endgültig abgewickelt werden. Ein großer Erfolg, der für die Kunden vor allem Gebührenstabilität bedeutet.

Wie sieht die Zukunft der Abwasserbeseitigung in Ihrer Stadt aus?

Wir fahren heute sozusagen in ruhigen Gewässern. Die wichtigsten zentralen Erschließungsmaßnahmen haben wir bereits umgesetzt. Die spannendste gemeinsame Aufgabe mit dem WAZV wird der Umbau der Kläranlage in Staßfurt. Eine energieautarke Versorgung des Klärwerks ist das erklärte Ziel.